Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 12: Böckli: Jungbrunnen

Illustration: Ein Tollkühner
Autor: Messmer, Ch.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Gesicht am Fenster

2 Ein neues Abenteuer Sherlock Holmes' / Von A. Conan Doyle

‚Wenn ich mich recht erinnern kann, so habe ich bereits über diese Angelegenheit mit Ihnen korrespondiert und Ihnen über den Verbleib meines Sohnes Mitteilung gemacht. Er hat eine Weltreise unternommen. Infolge der in Afrika durchgemachten Strapazen war sein Gesundheitszustand sehr schlecht, und wir beide, seine Mutter und ich, waren der Ansicht, daß vollständige Ruhe und Luftveränderung für ihn notwendig seien. Bitte, wollen Sie all seinen Freunden und wer sonst an ihm interessiert sein sollte, diese Mitteilung weitergeben!'

‚Selbstverständlich!' antwortete ich. ‚Aber vielleicht würden Sie die Güte haben, mir den Namen des Dampfers und die Schiffslinie, welche er benutzt hat, namhaft zu machen und ebenso das Datum seiner Ausreise. Ich hege keinen Zweifel, daß es mir alsdann möglich sein wird, einen Brief in seine Hände gelangen zu lassen.'

Meine Forderung schien meinem Gastgeber überraschend zu kommen und verwirrte ihn offensichtlich. Seine buschigen Augenbrauen senkten sich über die Augen, und er klopfte mit den Fingern ungeduldig und nervös auf die Tischplatte. Endlich blickte er mit einem Gesichtsausdruck auf, wie jemand, der bemerkt hat, daß sein Widersacher einen gefährlichen Schachzug unternommen hat und der sich schlüssig geworden ist, wie diesem zu begegnen sei.

‚Viele Leute, Mr. Dodd,' sagte er, ‚würden Ihre verfluchte Hartnäckigkeit als Beleidigung auffassen und würden der Meinung sein, daß diese Beharrlichkeit schon den Punkt erreicht hat, wo man sie nur noch als bodenlose Unverschämtheit bezeichnen kann.'

‚Berücksichtigen Sie bitte meine aufrichtige Liebe zu Ihrem Sohn.'

‚Das habe ich, so weit dies mir möglich ist, bereits getan. Trotzdem muß ich Sie dringend bitten, auf alle weiteren Nachforschungen zu verzichten. Jede Familie hat ihre internen Angelegenheiten, und ihre Beweggründe können dem Außenstehenden nicht immer verständlich gemacht werden, so sehr man auch dazu bereit ist. — Meine Frau brennt darauf, von Ihnen etwas über Godfreys Vergangenheit zu hören, erzählen Sie ihr, was Sie darüber wissen, aber ich bitte Sie, lassen Sie die Gegenwart und Zukunft ruhen. Solche Nachforschungen haben keinen praktischen Wert und bringen uns nur in eine heikle und peinliche Lage.'

* * *

So kam ich auf einen toten Strang, Mr. Holmes. Ich sah keine Möglichkeit, meine Nachforschungen fortsetzen zu können. Es blieb mir weiter nichts übrig, als mich scheinbar dem Wunsche meines Gastgebers zu fügen, schwor aber innerlich, nicht zu rasten und nicht zu ruhen, bis ich meines Freundes Schicksal aufgeklärt haben würde.

Es war ein langweiliger Abend. Während des Essens in dem großen, schwach erleuchteten altertümlichen Speisesaal wurden zwischen uns dreien wenig Worte gewechselt. Nach Tisch fragte mich die Frau des Hauses begierig über ihren Sohn aus, aber der Hausherr schien mürrisch und niedergedrückt. Ich war durch die ganzen Vorgänge so abgespannt, daß ich mich so schnell, wie es mit dem Anstand vereinbar war, mit einer Entschuldigung zurückzog, um mein Schlafzimmer aufzusuchen. Dieses war ein großer kahler Raum im Erdgeschoß, so wenig einladend wie das ganze übrige Haus. Aber, Mr. Holmes, wenn man fast ein ganzes Jahr lang unter Gottes freiem Himmel geschlafen hat, ist man bezüglich des Quartiers nicht so wählerisch. Ich zog die Vorhänge zurück und blickte in den Garten hinaus. Es war eine prachtvolle Mondnacht. Ich setzte mich alsdann an das knisternde Kaminfeuer, die Lampe auf dem Tisch neben mir und versuchte, meinen erregten und aufgewühlten Geist mit der Lektüre eines Romans zu beruhigen. Ich wurde jedoch durch Ralph, den alten Kammerdiener, unterbrochen, der plötzlich erschien, um Kohlen auf das Feuer zu schütten.

‚Ich fürchtete, es würde die Nacht nicht ausreichen, Herr. Das Wetter ist unangenehm und diese Räume sind kalt.'

Er zögerte beim Verlassen des Zimmers, und wie ich mich umsah, bemerkte ich, daß seine Augen gedankenvoll auf mir ruhten.

‚Ich bitte um Verzeihung, Herr,' sagte er, ‚aber ich konnte nicht vermeiden, beim Servieren mit anzuhören, was Sie über unseren jungen Herrn Godfrey sagten. Es ist Ihnen ja bekannt, daß mein Weib seine Kinderfrau war, und so darf ich wohl sagen, daß ich mich als seinen Pflegevater betrachte. Sie werden verstehen, wie groß da das Interesse ist, das wir an ihm nehmen. Sie sagen, er war tapfer.'

‚Einen tapfereren Mann gab es im Regiment nicht. Mich hat er einmal vor den Gewehrläufen der Buren in Sicherheit gebracht. Ich säße sonst vielleicht nicht hier!'

Der alte Kammerdiener rieb seine knochigen Hände.

‚Ja, Herr,' sagte er, ‚das ist unser junger Herr Godfrey. Mutig war er immer. Keinen Baum gibt's in dem Park, den er nicht erklettert hatte. Vor nichts machte er halt, er war ein Prachtjunge, und bei Gott, Herr, er war ein Prachtkerl.'

‚Hören Sie,' rief ich, aufspringend, ‚Sie sagen, er ‚war'. Sie sprechen, als ob er tot wäre. Wo steckt hier das Geheimnis? Was ist aus Godfrey Emsworth geworden?'

Ich packte den alten Mann bei der Schulter, aber er entzog sich meinem Griff.

‚Herr, ich verstehe Sie nicht. Fragen Sie unsern Herrn über den jungen Herrn Godfrey. Er weiß es. Es ist nicht an mir, in die Sache einzugreifen.'

Er wollte das Zimmer verlassen, aber ich hielt ihn am Arm fest.

‚Hören Sie zu,' sagte ich. ‚Sie werden mir jetzt, bevor Sie das Zimmer verlassen, eine Frage beantworten, und wenn ich Sie die ganze Nacht hier festhalten soll. Ist Godfrey tot?'

Er konnte meinem Blick nicht standhalten. Er war wie hypnotisiert. Die Antwort schien wie von den Lippen festgehalten. Sie war schrecklich und unerwartet.

‚Ich wünschte bei Gott, er wäre es,' schrie er, sich losreißend und aus dem Zimmer stürzend!

Sie können sich denken, daß der Zustand, in dem ich mich befand, als ich zu meinem Sessel zurückkehrte, kein beneidenswerter war. Mr. Holmes. Die Worte des alten Mannes schienen mir nur eine einzige Auslegung zu ermöglichen und zwar, daß mein armer Freund in irgendein Verbrechen verwickelt war oder zum mindesten in eine

Ein Tollkühner

Eh Meßmer

Sennerin: „Oh, das Bärenjoch, das ist die schwierigste Besteigung hier!" — Tourist: „Na, ich habe mir doch sagen lassen, daß das Ehejoch das Schwierigste sei, ist das etwa auch in der Nähe!"

Aktiengesellschaft
KAISER & Cie, BASEL
Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linien 258